

## Imker fürchten Pestizide und Agro-Gentechnik

**München** – Gut 81 000 Imker mit einer Million Bienenvölkern gibt es noch in Deutschland. Wegen des immer intensiveren Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft, aber auch der Agro-Gentechnik werden die Bienen von Jahr zu Jahr weniger. Die Landtags-Grünen und Imkerverbände haben jetzt die Staatsregierung und den Bund aufgefordert, sowohl die Aussaat gentechnisch veränderter Pflanzen zu verhindern, als auch den Pestizideinsatz zu verringern und für Bienen giftige Pflanzenschutzmittel zu verbieten.

Das Jahr 2008 wird allen Imkern in Erinnerung bleiben. War es doch das Jahr des bisher größten Bienensterbens. Am Oberrhein, aber auch in Bayern verendeten 11 500 Bienenvölker. „Schuld war das Pestizid Clothianidin“, sagte Sepp Daxenberger, der Chef der Landtags-Grünen. „Obwohl seine Gefährlichkeit längst bekannt war, haben die Behörden nichts unternommen.“ Auch der Klimawandel spiele den Imkern übel mit. Ein warmer Winter wie 2006/2007 könne zu einem Verlust von einem Drittel der Bienenvölker führen. Eine besondere Bedrohung stelle die Agro-Gentechnik dar. Nicht nur weil Imker wie Verbraucher gentechnisch verunreinigten Honig ablehnten. Sondern weil er sogar auf Kosten des jeweiligen Imkers entsorgt werden müsse. Denn alle gentechnisch veränderten Pflanzen, die in Deutschland zu Versuchszwecken oder kommerziell angebaut werden dürfen, sind nicht als Lebensmittel zugelassen. Walter Haefeker, Chef des Europäischen Berufsimkerverbandes, warnte davor, dass es in Deutschland „bienen- und imkerfreie Zonen“ geben könnte. Daxenberger forderte ein bayernweites Netz von ökologisch wertvollen Flächen, um die Situation für die Bienen zu verbessern. Die Bauern sollten für die Pflege solcher Flächen eine besondere Förderung erhalten. cws

52 05.05.09